

Müllverbrennung in Pitten

Die unendliche Geschichte

Teil 2 – 1990 bis 1999

- August 1990** Der gesamte Gemeinderat aller Fraktionen in **Pitten** stimmt für die **Ablehnung des Hamburger-Projektes**.
- 12.09.1991** **Mündliche Vereinbarung** zwischen dem Pittner Umweltschutzverein und der Fa. Hamburger, vertreten durch den damaligen Geschäftsführer Dr. Christian Tengler.
- Inhalt: Der Umweltschutzverein verzichtet auf verzögernde Einwände gegen die geplante **Klärschlammverbrennung** im Wirbelschichtkessel, **dafür verzichtet Hamburger auf die Spuckstoffverbrennung**, die als Damoklesschwert über Pitten schwebt.
- 02.12.1991** **Behördenverhandlung** zur Klärschlammverbrennung Dr. Kristian Tengler erklärt im Namen von Hamburger, dass – wie mündlich vereinbart – **Spuckstoff-Verbrennung kein Thema mehr ist**.
- 07.01.1992** **Mit Bescheid 12-B-8977/20 der BH Neunkirchen** wird deshalb Hamburger die Verbrennung von Klärschlamm und Biogas aus der Fabriksirenen Kläranlage genehmigt, d.s. **1.300 kg/h** gepresster Schlamm (mit einer Trocken-Substanz von ca. 30%), d.h. bei ca. 8000 Betriebsstunden sind das **ca. 10.400 Jahrestonnen gepresster Schlamm**.
- Februar 1992** Hamburger zieht den Antrag auf Spuckstoff-Verbrennung gemäß Vereinbarung des Pittner Umweltschutzvereins mit Herrn Dr. Tengler zurück.
- März 1992** Nach **acht** Jahren und **drei Instanzen**, sowie einem Urteil des Verwaltungsgerichtshofes wird das Verfahren beendet.
- Juni 1993** Prinzhorn erklärt die **mündliche Vereinbarung** mit Dr. Tengler aus dem Jahr 1992 für **obsolet** und reicht am

- 29.06.1993** neuerlich bei der **BH Neunkirchen** um „Genehmigung von Vorarbeiten“ (Probeverbrennung von Spuckstoff) für die **Spuckstoff-Verbrennung** ein.
Weder die Bürgermeister, Anrainer noch die Bevölkerung der beiden Standortgemeinden Pitten und Seebenstein werden davon in Kenntnis gesetzt.
- 08. 07.1993** Herr **Ing. Helmut. Kager**, Bauinspektionsrat des Amtes der NÖ Landesregierung **schreibt** (warum?) an die BH Neunkirchen , dass „gegen die Versuchsverbrennung keine Einwände gegeben sind“.
- Er beruft sich dabei auf von Hamburger am **16.1.1985 !!! (also vor 8 ½ Jahren)** durchgeführte Dioxinmessungen.
- Genau dieser - mittlerweile pensionierte - Ing. Helmut Kager erstellt im **Jänner 2009** im Auftrag der NÖ Landesregierung das „Teilgutachten Luftreinhalte-technik“ für die von Hamburger 2007 eingereichte Müllverbrennung und definiert die Anlage als umweltfreundlich.
Ein von der BI Pro Seebenstein während der mündlichen UVP Verhandlung gestellter Antrag auf **Ablehnung dieses Gutachters** wegen Befangenheit blieb bis heute unberücksichtigt.
- 14.09.1993** Der Antrag auf Versuchsverbrennung von Spuckstoff wird **durch Zufall** öffentlich bekannt, die Gemeinden Pitten und Seebenstein reagieren umgehend und ersuchen die Firma Hamburger **schriftlich**, von der geplanten Spuckstoffverbrennung **ohne Abgasreinigung** abzusehen.
- 04.10.1993** Schreiben der **Gemeinde Pitten** an die BH Neunkirchen
Inhalt: Wirbelschichtkessel ist zur Verbrennung von Spuckstoff nicht geeignet (zu geringe Temperaturen).
- 06.10.1993** Schreiben **Wasserleitungsverband** an BH Neunkirchen
Inhalt: **Das Brunnenfeld (versorgt 8 Gemeinden mit Trinkwasser) liegt 2-3 km von den Schornsteinen der W.Hamburger entfernt.**
Mögliche **schwerwiegende Folgen** für die Bevölkerung und deren **Wasserversorgung** durch Dioxine, Furane und Schwermetalle. Allein deshalb müsste von jeder Art von Kunststoffverbrennung Abstand genommen werden!
Information, dass fallweise riesige Mengen von (giftigem) Klärschlamm auf der grünen Wiese ohne Abdichtung lagern.

12.10.1993 Trotz schriftlichen Vorbringens von **schwerwiegenden Bedenken** gegen die Spuckstoff-Verbrennung durch die Gemeindevertreter genehmigt die **BH Neunkirchen** per Bescheid 12-B-8063/256 eine 48 stündige Versuchsverbrennung.

Lediglich der Firma **Hamburger** wird **Parteienstellung** eingeräumt, es gibt deshalb **keine rechtliche Möglichkeit zur Verhinderung dieser Versuchsverbrennung.**

09.-11.11.1993 48 stündige **Versuchsverbrennung** mit Spuckstoff

10.11.1993 Der Pittner Bürgermeister Schagerer hebt den **baurechtlichen Bescheid** für den Wirbelschichtkessel auf, da Hamburger die in diesem Bescheid auferlegten Bedingungen nicht einhält.

Hamburger erstattet daraufhin gegen den Bürgermeister **Anzeige bei der Staatsanwaltschaft wegen des Verdachts des Amtsmissbrauchs**

Sachverhaltsdarstellung:

„wegen Entzug der baurechtlichen Benützungsbewilligung für den Wirbelschichtkessel sowie Untersagung der Verbrennung von Spuckstoffen und Kunststoffen“.

23.11.1993 **Gemeinsame Aussendung** der Gemeinden **Pitten, Seebenstein und Erlach** zu den Gefahren dieser Spuckstoffverbrennung (hochgiftige Dioxine), die Wirbelschichtanlage ist zur Spuckstoffverbrennung ungeeignet.

10.12.1993 **Aussendung** des Pittner Bürgermeisters Kurt Schagerer: Inhalt: Information der Bürger über **Strafanzeige** gegen ihn, Information über ein „**Arbeitsessen**“ mit **Prinzhorn** am 21.7.1993. Prinzhorn erklärt, dass man als Wirtschaftsfachmann Gewinne machen muss, wenn es der Markt erlaubt und er **in Zukunft jeden, der sich seinen Plänen widersetzt, klagen und mit Schadenersatzforderungen belangen wird.**

- Dez. 1993** Die Anzeige gegen BGM Schagerer entbehrt jeder Grundlage und wird von der **Staatsanwaltschaft nicht weiter verfolgt.**
- 24. Mai 1994** Hamburger sucht **neuerlich** um **Genehmigung zur Spuckstoff-Verbrennung an.**
- 29. Juni 1994** **Gewerberechtliche Verhandlung** in der Turnhalle in **Pitten** für die geplante Spuckstoffverbrennung. Bürgermeister Schagerer überreicht gleich zu Beginn dem Verhandlungsleiter, Bezirkshauptmann Dr. Hallbauer (in verwandtschaftlicher Beziehung zu LH Pröll), eine **Liste mit 1.237 Unterschriften** von, um ihre Lebensqualität besorgten Bürgern, mit der Aufforderung an die Behörde, den Betrieb nicht zu genehmigen.
- 30.06.1994** Schreiben der Rechtsanwaltskanzlei Prader im Auftrag der Gemeinden Pitten, Seebenstein und des „Wasserleitungsverbandes Unteres Pitten- und Schwarzatal“
Stellungnahme zu den **zu hohen Kohlenmonoxyd-Konzentrationen.**
- 11.07.1994** In einem [Schreiben der Marktgemeinde Pitten](#) an die BH Neunkirchen (**Mag. Haring**) wird u.a. auf Nicht-Erfüllung von Bescheid-Auflagen, Gefahr für das Trinkwasser, Gefahr durch unsachgemäßes Hantieren mit hochgiftiger Asche (Transport in offenen LKWs) hingewiesen.
- 17.11.1994** Die BH Neunkirchen (**Mag. Haring**) erteilt per Bescheid 12-B-9442/8 die **Genehmigung zur Verbrennung von Spuckstoff** für die Dauer von **9 Monaten.**
- Februar 1995** **Berufung** gegen diesen Bescheid durch die Marktgemeinde Pitten.
- 04.04.1995** Mit Bescheid des Amtes der NÖ Landesregierung wird die **Berufung** gegen die Spuckstoffverbrennung **wegen Unzulässigkeit zurückgewiesen** und **„ist auf die Einwände der Gemeinde inhaltlich nicht einzugehen.“**

02.06.1995 **Bauverhandlung** zwecks „Erteilung der baubehördlichen Bewilligung für die Errichtung einer Maschinenhalle zur Spuckstoffaufbereitung (Spuckstoff-, also Müll-Verbrennungsanlage)“

Bei dieser Verhandlung werden **Schreiben der Gemeinden Pitten und Seebenstein** verlesen.
Inhalt: Antrag auf **Parteienstellung** von Bürgermeister und Gemeinderat
Vertragsbruch durch Hamburger (keine Spuckstoffverbrennung) wird dem **Zivilrechtswege** zugewiesen, daher Antrag, die Rechtskraft einer allfälligen Baubewilligung vorerst auszusetzen.

März 1998 Der **Zivilprozess**, den die beiden Bürgermeister Schagerer (Pitten) und Endl (Seebenstein) als Privatpersonen gemeinsam mit dem Pittner Umweltschutzverein angestrengt hatten, endet mit einem Vergleich:
Hamburger verzichtet bis Ende 2003 auf die Verbrennung von Spuckstoff.